

Mariä Himmelfahrt

Irlbach



Pfarrbrief

Februar 2022

St. Michael

Ainbrach



SCHULSTR. 4 - 94342 IRLBACH - TEL 09424/90050 - irlbach.ndb@bistum-regensburg.de

„Ihr seid das Licht der Welt ...,

so soll euer Licht leuchten vor den Leuten,
dass sie eure guten Werke sehen und euren
Vater im Himmel preisen.“ - Mt 5, 14



Licht sein, jeder auf seine Art

Abend war es und dunkel. Das Kind lag in seinem Bett. Über es gebeugt stand seine Mutter, bereit für den Gute-Nacht-Kuss. „Mama, ich will dich noch etwas fragen, bevor du gehst.“ Die Mutter seufzte. Lang war der Tag gewesen und anstrengend und sie sehnte sich etwas Ruhe. „Was gibt es denn? Durst? Pipi? Schlaflicht an?“, forschte sie den gewöhnlichen Verzögerungstaktiken nach. „Licht. Also ich meine, Licht sein, wie geht denn das?“ Die Mutter war überrascht. „Was meinst du denn mit Licht zu sein?“ Das Kind richtete sich wieder auf. „In der Schule hat die Lehrerin heute zu uns gesagt, wir sollen Lichter sein, die die Welt erhellen. Und seitdem überlege ich, wie ich das machen soll.“ Lächelnd schaute die Mutter ihr Kind an. „Du bist doch schon mein Licht, seit du diese Welt betreten hast. Vom ersten Moment an hast du meine Welt hell gemacht.“ Das Kind schaute seine Mutter an. „Seit heute Morgen denke ich darüber nach“, sagte das Kind. „Wenn es Licht gibt, gibt es ja auch Dunkelheit. Es gibt viele Menschen, die streiten. Der Umwelt geht es auch nicht gut und viele Menschen sind arm. Krankheiten gibt es und viel Leid.“

Und weißt du - wenn wir Licht sein sollen und die Welt heller machen sollen, dann reicht es nicht, morgens nur den Tisch zu decken oder die Nachbarn freundlich zu grüßen. „Die Mutter zögerte mit ihrer Antwort. Das Kind hatte ja Recht. Es gibt Dunkelheit auf der Welt. „Ich komme gleich wieder“, sagte die Mutter und verließ das Zimmer. Als sie wieder kam, hatte sie eine kleine Kerze dabei und eine Streichholzschachtel. „Mach dein Nachtlicht mal aus“, bat sie das Kind. Nun war es dunkel im Zimmer. „Mama, es ist so dunkel. Ich sehe nichts.“ Die Mutter zündete die Kerze an. „Schau, das Licht der Kerze ist winzig klein und doch bringt es Licht ins Zimmer.“ Das Kind staunte. „So ist es, wenn du Licht sein sollst. Du kannst die Dunkelheit der Welt nicht alleine aufhalten. Aber du kannst überall dort, wo du bist, mit kleinen Taten dafür sorgen, dass es dort freundlicher wird.“ Das Kind strahlte. „Weißt du was Mama, wir überlegen uns, was wir morgen tun können, um Licht zu sein und die Welt ein wenig heller zu machen.“ Ch. Sinnwell-Backes

Der heilige Blasius - 3. Februar

„Auf die Fürsprache des heiligen Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheit und allem Bösen. Es segne dich Gott, + der Vater, und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“



Als Blasius zum Bischof von Sebaste gewählt wurde, war er bald auch Zielscheibe der Christenverfolgung. Um den Schergen des Kaisers zu entkommen, versteckt er sich in einer Felshöhle. Die Tiere des Waldes werden seine Freunde. Eines Tages vernahm er die Stimme Gottes, die ihm sein bevorstehendes Martyrium ankündigte. Es dauerte nicht lange, da schickte der Kaiser seine Knechte, um Blasius gefangen zu nehmen. Furchtlos trat er ihnen entgegen, wurde abgeführt und nahm den Tod freiwillig auf sich.

*"Ein Rauch verweht, ein Wasser verrint,
eine Zeit vergeht, eine neue beginnt."*

Joachim Ringelnatz

Gebet zu „Maria Lichtmess“ und Blasius

Gott, sei du mein Licht durch dieses Jahr. Jetzt, wo die Tage wieder länger werden, lass es auch in mir und um mich herum heller, freundlicher und lebendiger werden. Sei du mein Licht, wenn Sorgen und Unfrieden mich bedrängen. Lass mich anderen Mut machen, sie aufatmen lassen und sie zum Strahlen bringen. Behüte mich an Leib und Seele auf die Fürsprache des Bischofs Blasius. Hilf mir, für eine gute Atmosphäre statt für dicke Luft zu sorgen. Segne mich und alle um mich herum.

Danke sagen macht glücklich

„Dankbarkeit lässt ein Gefühl des Glücks und anhaltender Zufriedenheit entstehen“, sagt W. Ruch, von der Uni Zürich. Es fällt mir leicht und ich tu es gern, auf diesem Weg, allen Mitarbeitern Danke zu sagen. Ein Jahr - mit allerhand Anforderungen - liegt hinter und herausfordernden Aufgaben vor uns. Ich bin fest überzeugt, dass wir mit vereinten Kräften vieles schaffen können! Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele. Das hat sich letztes Jahr gezeigt. Deshalb nochmals, besonders mit einem Blick auf Corona: Dank an alle, die mit all den Einschränkungen trotzdem Zufriedenheit üben und weitergeben. Dank an alle, die Rücksicht nehmen und Respekt zeigen, wenn andere - mit Bedacht auf ihre Gesundheit - zurückhaltend leben. Dank an alle, die bei der Pflege von Kranken ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellen. Danke!

„Nie vergessen, dass wir auf den Schultern der Toten stehen! Es führt zu nichts, Fehler und Schuld aufzusuchen, aber es führt ins Helle, Dankbarkeit und Verpflichtung zu fühlen!“

Ernst Wiechert

„ALS ICH MICH WIRKLICH SELBST ZU LIEBEN BEGANN,
HABE ICH AUFGEHÖRT,
MICH MEINER FREIEN ZEIT ZU BERAUBEN UND
ICH HABE AUFGEHÖRT,
WEITER GRANDIOSE PROJEKTE FÜR DIE ZUKUNFT ZU ENTWERFEN.
HEUTE MACHE ICH NUR DAS,
WAS MIR SPAß UND FREUDE BEREITET,
WAS ICH LIEBE UND MEIN HERZ ZUM LACHEN BRINGT,
AUF MEINE EIGENE ART UND WEISE UND IN MEINEM TEMPO!“

CHARLIE CHAPLIN



Der Frauenbund Irlbach informiert:

Im Februar finden noch keine Veranstaltungen statt.

Am 4. März so hoffen wir, kann der Weltgebetstag in der Kirche stattfinden. Je nach Corona-Lage im Pfarrheim.



Wir hoffen, dass alle gesund im neuen Jahr angekommen sind und wir uns bald wieder in einer Gruppe treffen können.

Die
Vorstandschaft



Friedhof oder

„Über den eigenen Tellerrand schauen!“

Meine Bitte, falls der Frühling kommt und wieder Unkraut wächst: darf ausgerissen werden. Einige cm rund um das eigene Grab oder egal wo, jeder kann mit-helfen, den Friedhof schön zu gestalten oder sauber zu halten.

„Nix für unguad!“

Ein geflügeltes Wort in unserer bayrischen Muttersprache: „Nix für unguad!“ Darin steckt der Wunsch, dir möge heute Gutes widerfahren. Das ist auch eine Art Entschuldigung, war keine böse Absicht. Und wenn wir aus diesen Satz die Verneinungen streichen, dann hieße es: „Alles für gut!“ Alles soll für dich heute gut sein. Klingt holprig, macht aber Sinn und ist ein prima Wunsch. Wenn wir mal wieder zu spät dran sind, wenn wir beim Betreten eines Geschäftes leicht zusammenstoßen: „Nix für unguad!“ Was wir anpacken, soll zu einem guten Ende kommen. Und wenn nicht, dann: „Nix für unguad!“

Drei Bäume – drei Träume

Eine Legende aus Irland erzählt von drei Bäumen, die im Wald miteinander aufwuchsen. Sie sagten sich ihre Wünsche und Träume: Der erste: „Wenn ich einmal gefällt werde, dann soll aus meinem Holz eine Wiege werden, um ein Menschenkind darin zu bergen.“ Der zweite: „Aus meinem Holz soll ein Schiff entstehen, mit dem die Menschen die Erde umkreisen.“ Der dritte hatte einen eigenartigen Traum. Er sollte ein Wegweiser werden, der den Menschen den Weg zum Himmel zeigt. Als die Holzfäller kamen, sagten sie zum ersten Baum: „Aus dir machen wir eine Krippe für’s Vieh!“ Da widersprach der Baum: „Eine Wiege will ich werden!“ „Warte, was Gott aus deinem Wunsch machen will“, war die Antwort. Zum zweiten sagten sie: „Du bist recht für ein Fischerboot!“ Auch dieser Baum war enttäuscht: „Ich will aber doch über die Weltmeere fahren!“ „Warte, was Gott aus deinem Wunsch machen will“, war die Antwort. Vor dem dritten Baum standen sie lange unschlüssig; sein Holz war nicht von bester Art, aber zu einem Kreuz würde es reichen. Da rief der Baum: „Nur das nicht! Ich will doch Menschen zu Gott führen!“ Auch hier hieß es: „Halte still und warte, was Gott aus deinem Wunsch machen will.“ Die drei Bäume wurden gefällt und ihre Wünsche erfüllten sich weit herrlicher, als sie es je geträumt hatten. Die Krippe füllte sich zuerst mit Heu und Stroh für die Tiere, aber dann barg sie ein Menschenkind, den Gottessohn. Das Fischerboot diente zuerst der Arbeit, aber dann, als Jesus aus ihm predigte, da ging von diesem kleinen Boot die Botschaft über alle Weltmeere. Und der Baum, der zum Kreuz wurde? An ihm hing der Erlöser. Es wurde zum Zeichen der Versöhnung für die Welt, zum Zeichen der Hoffnung für die Lebenden und des Trostes für die Sterbenden. Das Kreuz wurde zum Wegweiser zu Gott.

Ein Gleichnis für uns Menschen. Jeder von uns ist aus einem anderen Holz geschnitzt. Jeden führt Gott einen besonderen Weg. Es gibt Augenblicke und Abschnitte, wo du meinst, auf der Stelle zu treten; wo es aussieht, als ginge es nicht weiter. Dann braucht es Geduld und einen kühlen Kopf, vor allem aber Vertrauen, dass Gott dich weiterführt, dem Augenschein zum Trotz. In solch stürmischen Zeiten sind es Vertrauen und Hingabe, die uns über Wasser halten und ans Ziel führen.

Jesus, Licht der Welt

Du bist das Licht!

Du bist das Licht, hal - le - lu - ja. Du bist das Licht, hal - le - lu - ja.

V/A: Du bist das Licht. Wir dan - ken dir. Du bist das Licht. Wir dan - ken dir,

2. Du bist das Brot, wir danken Dir.
3. Du bist der Weg, wir danken Dir.
4. Du bist der Mut, wir danken Dir.

Immer dieses „zu“...

Wie oft kann man hören: Nein, das ist nicht möglich. Sie sind zu alt. Nein, du bist zu jung. Sie haben zu wenig Berufserfahrung. Wie oft hören Kinder: Dafür bist du noch zu klein, zu schwach, zu ungeschickt. Weh tut ein „zu dumm“, „zu nichts zu gebrauchen“. Scheinbar ist man immer zu irgendwas „zu“: zu jung, zu groß, zu klein, zu alt, zu spät, zu unbeholfen, zu ... Du bist „ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel“, diesen „Zu“-Spruch bekommt Jesus von Simeon, der bereits „zu alt“ ist und sein Leben bald um. Was ein guter Zu-Spruch bedeuten kann, erzählte Henry Nouwen. Er fühlte sich ausgebrannt. In dieser schweren Lebenskrise gab er seine Universitätsprofessur auf und zog sich sieben Monate in ein Kloster zurück. In der ersten Zeit suchte er nach einer Lebensweisheit, die ihn begleiten könnte. Der Abt des Klosters gab ihm folgenden Rat: „Machen Sie zum Mittelpunkt Ihres Denkens: „Ich bin die Herrlichkeit Gottes. Sie sind der Ort, den Gott sich zur Wohnung erwählt hat.“ Ist das nicht leicht übertrieben? Henri Nouwen ließ sich auf diesen Satz ein: „Ich bin die Herrlichkeit Gottes!“

Einen Monat später schreibt er in sein Tagebuch:

„Ich habe große Freude daran, Gott in meinem Leben einen Platz anzubieten. Alle Menschen sind berufen, wie strahlende Sonnen durch die Welt zu laufen!“



Kirchgeld 2021



Ich bedanke mich bei allen, die durch die Gabe des Kirchgeldes sich in unserer Pfarrei beteiligen. Es ist ein Zeichen von Solidarität, wenn viele aus unserem Kreis ein Stück Verantwortung mittragen und unsere Pfarrgemeinde auch finanziell unterstützen. Von 69 Haushalten sind bis jetzt 975,00 € eingegangen. Vergelt´s Gott.

Gottesdienstordnung vom 01. bis 28. Februar 2022

Mi – 02.02. 17.00	<p>DARSTELLUNG DES HERRN – LICHTMESS KERZENWEIHE UND BLASIUSSEGEN</p> <p><i>„Gott, du Quell und Ursprung allen Lichtes.“</i></p> <p>🕯️ Segnung der Kerzen</p> <p>Pfarrgottesdienst <i>Allgemeiner Blasiussegen</i></p> <p>📖 L1: Mal 3,1-4 oder Hebr 2,11-12.13c-18; Ev: Lk 2, 22-40</p>
Sa – 05.02. 17.00	Pfarrgottesdienst
So - 06.02. <u>09.15</u>	<p><i>„Sie verließen alles und folgten ihm nach.“</i></p> <p>Pfarrgottesdienst</p> <p>📖 L1: Jes 6, 1-2A.3-8; L2: 1 Kor 15, 1-11; Ev: Lk 5, 1-11</p>
Di – 08.02. 08.00	Pfarrgottesdienst
Sa - 12.02. Ainbrach 17.00	Pfarrgottesdienst
So - 13.02. 09.00	<p><i>„Selig, ihr Armen! – Weh euch, ihr Reichen!“</i></p> <p>Pfarrgottesdienst</p> <p>📖 L1: Jer 17, 5-8; L2: 1 Kor 15, 12.16-20; Ev: Lk 6, 17.20-26</p>

Di – 15.02. 08.00	Pfarrgottesdienst
So – 20.02. 09.00	<p><i>„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“</i></p> <p>Pfarrgottesdienst</p> <p>L1: 1 Sam 26, 2.7-9. 12-13; L2: 1 Kor 15, 45-49; Ev: Lk 6, 27-38</p>
Di – 22.02. 08.00	Pfarrgottesdienst
Sa – 26.02. 17.00	Pfarrgottesdienst
So – 27.02. Ainbrach 08.30	Pfarrgottesdienst
So – 27.02. 09.00	<p><i>„Gott hat uns den Sieg geschenkt durch Jesus Christus.“</i></p> <p>Pfarrgottesdienst</p> <p>📖 L1: Sir 27, 4-7; L2: 1 Kor 15, 54-58; Ev: Lk 6, 39-45</p>

„B kommt vor E“

„B“ steht für Begeisterung und „E“ steht für Erfolg.
 „Wer nicht selbst brennt, kann andere nicht entzünden!“
 Wenn wir etwas gern tun, ist das fast die halbe Miete.
 Wer begeistert ist, entwickelt Ausdauer und Phantasie.
 Wer „Dienst nach Vorschrift“ macht, hat sich innerlich ein Stück weit schon von der Vielfalt des Lebens verabschiedet. Begeisterung heißt nicht, dass uns alles gefällt, was wir tun oder tun müssen. Wenn wir etwas aber gern tun, bringt uns aber doch eher zum „E“, wie Erfolg.